



Wer der Bahn in der letzten Woche in Hausen die Stirn bot, bekam stehende Ovationen wie hier MUT-Vorsitzender Roland Diehl (nicht im Bild) nach seiner Rede.

FOTO: WAGNER

Vereint gegen „die Mauer“

Region übt Schulterchluss beim Anhörungsverfahren – DB zeigt sich unnachgiebig

Von Hans Christof Wagner

„Für Generationen einen ruhigen Schlaf, nur dann bleiben wir Markgräfler brav.“ So stand es auf einem der Transparente, die von Montag bis Mittwoch in und rund um die Möhlin-Halle in Bad Krozingen-Hausen hingen. Drei Tage dauerte die Erörterung der beiden Trassen, die zwecks Ausbau des dritten und vierten Gleises zwischen Schallstadt und Buggingen zur Wahl stehen.

Enger hätte der Schulterchluss zwischen der regionalen Politik und der Bürgerinitiative MUT an diesen drei Tagen nicht sein können. Vereint waren beide in der Förderung nach der Bürgertrasse – dem Ausbau der Rheintalbahn in Tieflage. Schulter an Schulter standen beide auch in der Ablehnung dessen, was die Bahn verwirklicht sehen will: die Trasse auf Dammlage. „Chinesische Mauer“ schalt sie Landrat Jochen Glaeser, „Billiglösung auf Kosten der Menschen“ MUT-Chef Roland Diehl. Die Botschaft an die Bahn: Ihr habt die Wahl. Entweder ihr erkennt das an oder ihr müsst damit rechnen, dass wir alle juristischen

Geschütze auffahren, um das Projekt aufs Abstellgleis zu schieben. „Kampferprobt“ sei die Region ja, meinte Glaeser.

Die MUT-Bank in der Halle zeigte sich in den drei Tagen fachlich bestens präpariert, mit einer ansehnlichen und gar nicht braven Hausmacht im Rücken, unterstützt von renommierten Fachanwälten. Die Bahn überließ das Feld weitgehend ihren Kritikern, brachte sich bewusst kaum in die Schusslinie. Das musste sie auch nicht. Schließlich ist nicht die Bürgertrasse im aktuellen Verfahren drin, sondern die Variante, die die Bahn verfolgt – Anfang der 90er-Jahre wurde sie im Rahmen des Raumordnungsverfahrens in der Region durchgewunken.

Noch sind Schienenbonus und Mittelungspegel geltendes Recht. Denn im laufenden Verfahren geht es nur darum, „zu bewerten, ob die Antragstrasse den Anforderungen der Fachgesetze und den sonstigen Vorschriften entspricht“. So hat es Werner Hoff-

mann vom Regierungspräsidium Freiburg in Hausen formuliert. Das war auch der alleinige Bewertungsmaßstab für die Bahnleute, deren Urteil am Mittwoch Pfiffe und Buh-Rufe erntete. „Wir halten die Bürgertrasse nicht für vorzugswürdig, wir halten an unserer fest“, sagte Heiko Siebensschuh. Der räumte immerhin ein, dass die Bürgertrasse „technisch und betrieblich machbar“ sei. Trotzdem fand er ein ganzes Bündel Minus-Punkte an ihr, am schwersten davon wogen allerdings die finanziellen Argumente.

Was die Varianten kosten und um wie viel die „Wunschvorstellung der Region“ (DB-Gesamtleiter Stefan Penn) teurer ist, vermag noch niemand exakt zu beziffern. Klar ist: Die Bürgertrasse kostet mehr – beim Bau, beim Betrieb, beim Unterhalt. Das war denn auch das Hauptargument, das Siebensschuh gegen sie ins Feld führte: „Wir dürfen in unserer Planung den Faktor Wirtschaftlichkeit nicht ignorieren“,

meinte er. Interessant: Auf Augenhöhe mit dem Kostenfaktor rangiert für die Bahn der Aspekt Bergbau. Wenn man bei Buggingen für die Bürgertrasse in die Tiefe buddelt, laufe man wegen der alten Kali-Stollen Gefahr einzubrechen.

Die Bahnvertreter waren beeindruckt vom Fach- und Sachverstand, der ihnen in Hausen begegnete. Aber dass sie schon jetzt auf das aus Sicht der Region richtige Gleis setzen, hat wohl keiner ernsthaft erwartet. Dazu hatten sie auch gar kein Mandat.

Tatsächlich geht es im Verfahren nicht nur um rechtliche Fragen. Und so war der eigentliche Adressat der dreitägigen Veranstaltung auch nicht die Bahn, sondern das Regierungspräsidium. Entscheidend wird sein, was Hoffmann nach Stuttgart berichtet. Dort tagt eine von Innenminister Heribert Rech geleitete Arbeitsgruppe. Sie soll Ministerpräsident Günther Oettinger mit Wissen versorgen. Der will dieses Jahr in Berlin mit Bahn-Chef Mehdorn und Bundesverkehrsminister Tiefensee zusammenkommen, um für die Bürgertrasse die politische Lösung zu finden.

„Für Generationen einen ruhigen Schlaf, nur dann bleiben wir Markgräfler brav.“

Transparent-Spruch